



CULTURE FORM GmbH _ Edisonstraße 63 _ 12459 Berlin-Germany
Fon +49 30 408 18 98-0 _ office@culture-form.com _ www.culture-form.com



Eurobike 2022 – Ein Blick in die Zukunft der Branche

Gerade noch in Riva auf dem Bike Festival und nun auf der Eurobike in Frankfurt. Das Debut der Eurobike 2022 in Frankfurt am Main, lässt sich das Culture-Form Team nicht entgehen.

Von der Messe in Friedrichshafen war die Messe nun zum ersten Mal in Frankfurt. 4 Hallen und 1.500 Aussteller auf einer Fläche von 140.000m² zeigen, wie sie sich die Zukunft vorstellen. Lastenräder, Klappräder, Antriebe, Motoren für die E-Bikes, Bike Touren, Tracking und auch IoT-Themen sind nur eine kleine Auswahl von der Vielfalt die auf der Eurobike vorgestellt wurden.



Das CULTURE FORM Team auf der Messe 2022



Themen

EUROBIKE



**Eurobike 2022 / Die Bikebranche
(noch) im „BOOM!“**

Trendthema Integration



Megatrend: E-Cargobikes

**CF sichtbar auf
der Eurobike**



Die Bikebranche (noch) im „BOOM!“ - Innovationen in Sichtweite?

Die Eurobike 2022 war laut offiziellen Verlautbarungen ein voller Erfolg. Kein Superlativ der nicht bemüht wurde um das Comeback in neuer Location zu feiern. Der Umstand nun gerade das langjährige IAA-Revier zu besetzen, passt den Veranstaltern – genauso wie der Politik – dabei wunderbar ins Bild. Ein Selbstbild das aus unserer Sicht an vielen Stellen darüber hinweg täuscht, dass vielen Akteuren der Branche gewaltige Herausforderungen bevorstehen.

„Der Boom könnte eher früher als später vorbei sein und die Frage ist wie man sich darauf optimal vorbereitet.“

Alle wissen: der Boom könnte eher früher als später vorbei sein und die Frage ist, wie man sich darauf optimal vorbereitet. Hier sind individuelle Strategien gefragt, die die Probleme im Sortiment, am Produkt oder auch im Marketing gezielt anpacken.

Neben dem stark wachsenden Cargo- und Lastenrad-Segment (mit durchaus beachtenswerten Entwicklungen)

und dem immer relevanter werdenden Digitalisierungs- und Vernetzungstrend bleiben echte Innovationen auf der Eurobike eher die Ausnahme. Vielmehr finden sich immer mehr Redundanzen: jeder macht alles! Ob Bikepacking-Taschen oder smarte Gimmicks, der Accessoiresmarkt explodiert und man fragt sich: wer braucht das alles?

Eine Branche, die sich sehr gern per se als nachhaltig oder grün definiert, kommt auf der Messe mit altbekannten Ansätzen um die Ecke: hier ein recyceltes Material dort ein Holzrahmen aber nirgends konsequente Kreislauf-Konzepte, die wir dringend auch im Massenmarkt benötigen. Initiativen, die sich zum Beispiel dem Upcycling älterer Produktgenerationen verschreiben, werden zwar sichtbar (Eurobike Academy Event), bleiben aber Randphänomen. Hier ist sicherlich auch die Politik gefragt die nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen. Gleiches gilt für den oben erwähnten Boom-Sektor professional Cargo und Last-Mile-Delivery. Es fehlt nach wie vor an übergeordneten Strategien um die Service- und Lade-Infrastruktur endlich deutlich voranzubringen.

„Wir sehen deutlich mehr Herausforderungen als Lösungen in der Branche - lasst uns gemeinsam diese Themen diskutieren!“

Bei aller Freude über hohe Besucherzahlen und den gelungenen Neustart in Frankfurt sehen wir insgesamt deutlich mehr Herausforderungen als Lösungen in der Branche - lasst uns gemeinsam über den Tellerrand schauen und relevante Lösungen entwickeln!

Trendthema: Integration

Dass es einige Hersteller von Rädern und Anbauteilen gibt, die sich dem integrativen Design widmen, wurde in den vergangenen Jahren an verschiedenen Stellen deutlich. Nach dem Design-Vorreiter Biomega verfolgte auch Van Moof bereits ab 2010 einen konsequent integrativen Gestaltungsansatz. Mit "integrativ" ist hier gemeint, dass so viele Komponenten wie möglich im Rahmen untergebracht (integriert) werden oder mit anderen Komponenten vereint werden, um ein einheitliches, minimalistisches



Abb. 1: Bosch Design Vision Bike
Bremsen, Lenkergriffe, Bordcomputer und die Frontleuchte sind in den Lenker integriert. Die Hinterradfederung und der Federdämpfer sind im Rahmen untergebracht.

Foto: Culture Form GmbH



und geschlossenes Bild zu erzeugen.

Auf der EUROBIKE haben wir in diesem Jahr wahrgenommen, dass viel mehr Hersteller als je zuvor die integrative Designrichtung einschlagen. Leuchten und Rückleuchten werden in den Rahmen eingelassen, wo auch schon Batterie, Kabel, Sensorik, Staufächer und evtl. das Schloss Platz finden. Der Sattel beherbergt teilweise auch mehrere integrierte Komponenten – genauso wie der Lenker, der bei einigen Modellen Leuchten, Schalter, Bremsleitungen umschließt. Dieser Trend, der bereits aus der Elektronikgüterbranche bekannt ist, hält nun also noch breiteren Einzug in den Fahrradmarkt.

Integratives Design als Alleinstellungsmerkmal zu verfolgen, hat bei den entsprechenden Marken mehrere Gründe.

„Die geschlossene, solitäre Form der Bikes erzielt eine hochgradig futuristische Anmutung.“

Abb. 2: Bird Bike
Front und Rückleuchte sowie die Batterie sind im Rahmen eingebaut, um Diebstahl zu erschweren. Das digitale Bedienelement ist in den Vorbau integriert.

Foto: Culture Form GmbH



Die geschlossene, solitäre Form der Bikes erzielt erstens eine hochgradig futuristische Anmutung. Das Auge des Betrachtenden wird nicht von technischen Komponenten wie Kabeln und Aufnahmepunkten abgelenkt, sondern kann sich voll auf die grundlegende Formensprache von Kernelementen wie Rahmen, Lenker und digitale Bedien-



Abb. 3: Stromer, myStromer AG
Komponenten sind hochgradig integriert, einige Komponenten können gleichzeitig als Ladebuchse oder als Handgriff genutzt werden. Foto: Culture Form GmbH

oberflächen konzentrieren. Bei der mittlerweile hohen technischen Komplexität der Bikes ist dies eine willkommene optische Beruhigung und verbessert die Handhabung (User Experience, UX).

Zweitens ist die Integration von Bauteilen in den Rahmen eine gute Möglichkeit, die Komponenten vor Diebstahl zu schützen. Leuchten, die passgenau im Rahmen versenkt sind oder Bordcomputer, die im Rahmen untergebracht sind, sind der Gefahr des Diebstahls deutlich weniger aus-

„Die Wartung, die Reparatur und der Ersatz der Komponenten durch günstige Ersatzprodukte werden für Konsumentinnen schwerer und teilweise unmöglich.“

gesetzt als “additiv” angebrachte Zubehörprodukte. Neben vielen Vorteilen des Designs und der erhöhten Diebstahlsicherheit hat der Trend für Fahrradfahrerinnen aber auch einen Nachteil: Die Wartung, die Reparatur und der Ersatz der Komponenten durch günstige Ersatzprodukte wird für Konsumentinnen schwerer und teilweise unmöglich. Ähnlich wie die Reparaturfreundlichkeit von Smartphones, Computern und anderen Elektronikgütern in den vergangenen Jahren deutlich abgenommen hat, trifft dies auch auf Fahrräder mit integrierten Komponenten zu: Um ein kleines Element wie einen Kabelzug oder eine Leuchte auszutauschen, werden komplexe Reparaturvorgänge nötig. Um an die Elemente im Rahmeninneren zu gelangen, müssen bei Modellen mit integrativem Design teilweise ganze Module demontiert und kompliziert wieder zusammengesetzt werden.

Insgesamt ist die Entwicklung hin zum integrativen Design

also mit Abwägungen der Vor- und Nachteile für Hersteller und Nutzerinnen verbunden. Für diejenigen, die eine puristische Formensprache und eine minimalistische fokussierte Nutzerausrichtung suchen, dürften die Vorteile überwiegen. Wir gehen davon aus, dass sich der Trend zur integrativen Gestaltung genau wie in der Elektronikgüterindustrie auch im Fahrradbereich in den kommenden Jahren noch deutlicher ausprägen wird.



Abb. 4: Stronglight und Büchel
Erstausstatterzubehör oder Nachrüstzubehör, welches verschiedene Komponenten kombiniert. Foto: Culture Form GmbH

Megatrend: E-Cargobikes

Die neuen Zahlen kamen pünktlich auf der Eurobike: die Verkäufe im Cargo-Segment sind letztes Jahr um 62 Prozent auf 167.000 Stück gestiegen. Ein satter Anstieg, der sich auf der Messe besonders durch Vielfalt bei den Modellen bemerkbar machte. Lastenräder für jeden denkbaren Bedarf: das Spektrum reicht von leichten, klappbaren Modellen (Muli > siehe Bild) über ausschließlich für Kindertransport konzipierte Räder (Carqon > siehe Bild) bis hin zu Logistik-Fahrzeugen (Rytle > siehe Bild). Darüber hinaus wurden auch neue Geschäftsmodelle wie das durchaus erfolgreiche Leasing-Modell der Niederländer von Dockr präsentiert.

„Das Cargo-Bike wird immer mehr zum vollwertigen Autoersatz.“

Dass es insbesondere das Lastenrad ist, das zum Vorreiter der Verkehrswende geworden ist, hat in der IAA-Mutterstadt Frankfurt eine besondere Symbolik. Das Cargo-Bike wird immer mehr zur Auto-Alternative. Der Tender 800 von Urban Arrow ist sicherlich ein extremes Beispiel dieser Annäherung: Vorne Auto hinten Fahrrad – ob die-

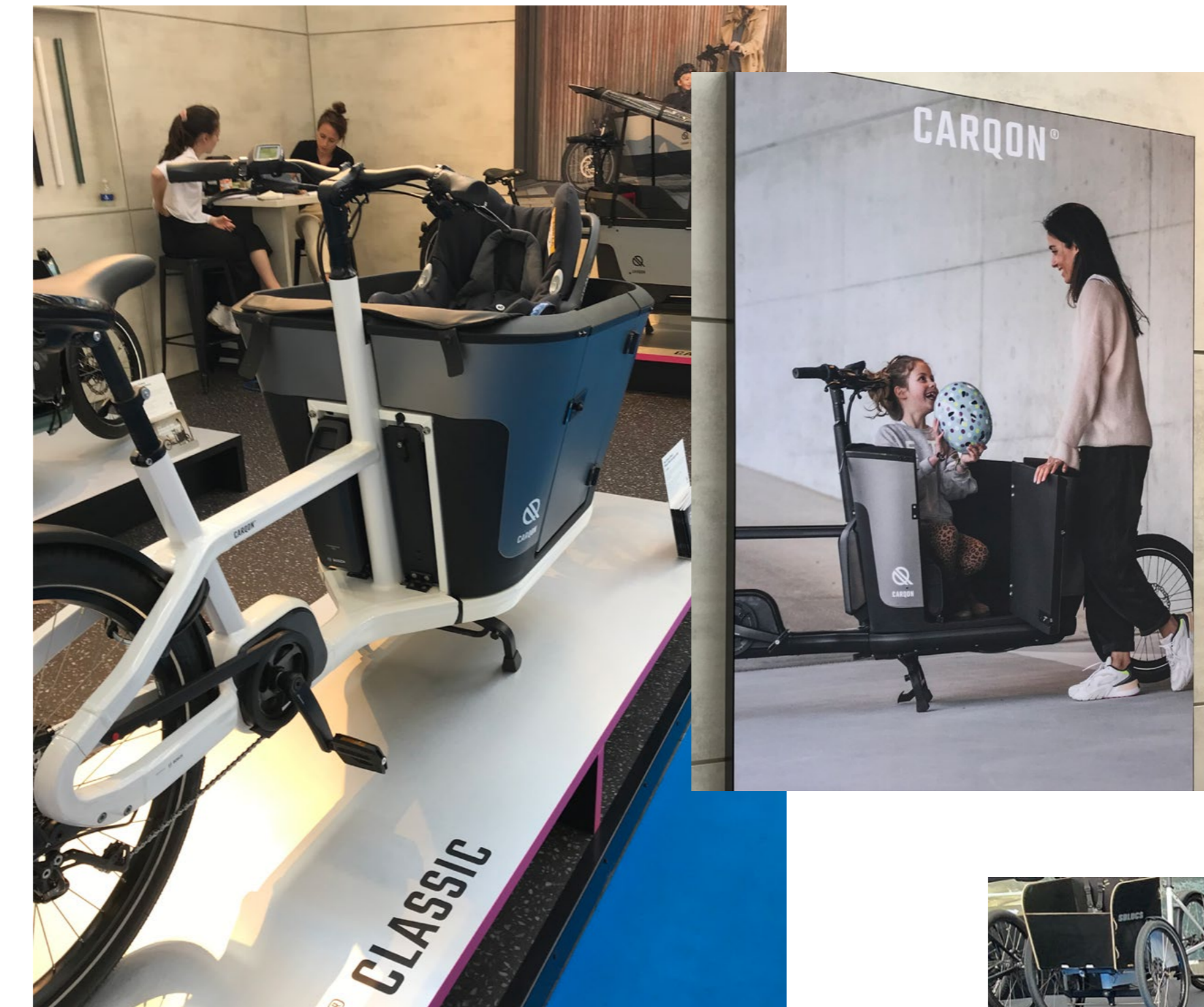


Abb. 1+2: Carqon
Foto: Culture Form GmbH

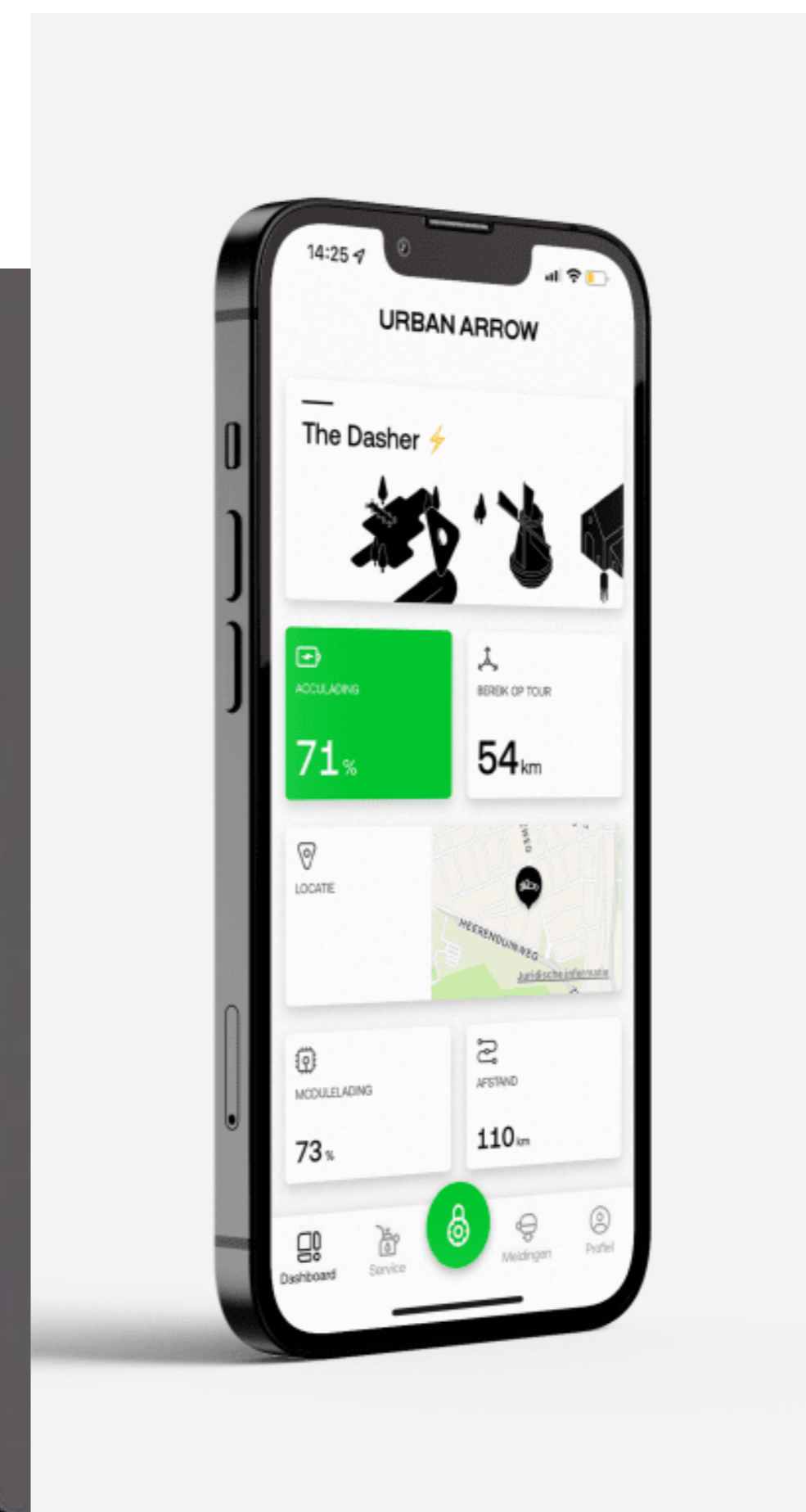


Abb. 3: Rytle
Foto: Culture Form GmbH



Abb. 4+5: Muli
Foto: Culture Form GmbH





ser Spagat gelungen ist, würden wir eher in Frage stellen (Urban Arrow > siehe Bild) Das E-Cargo der Niederländer ist nicht nur aus Designperspektive ein besonderes Beispiel. Das neue Modell verfolgt auch in Sachen Konnektivität eine ehrgeizige Strategie: die komplette Vernetzung des Fahrzeugs. So wird das Bike per IoT-Modem an das Smartphone angebunden und erlaubt so die Kontrolle diverse Fahrdaten inklusive digitalem Wartungsheft. Aus unserer Sicht ein echter Mehrwert, der ein gutes Nutzererlebnis mit der App mit einer nützlichen Funktionalität verbindet – im Bereich der vernetzten Bikes leider eher die Ausnahme auf der Eurobike.

Abb.: Urban Arrow - Tender 800 + UA App
Bilder: Urban Arrow

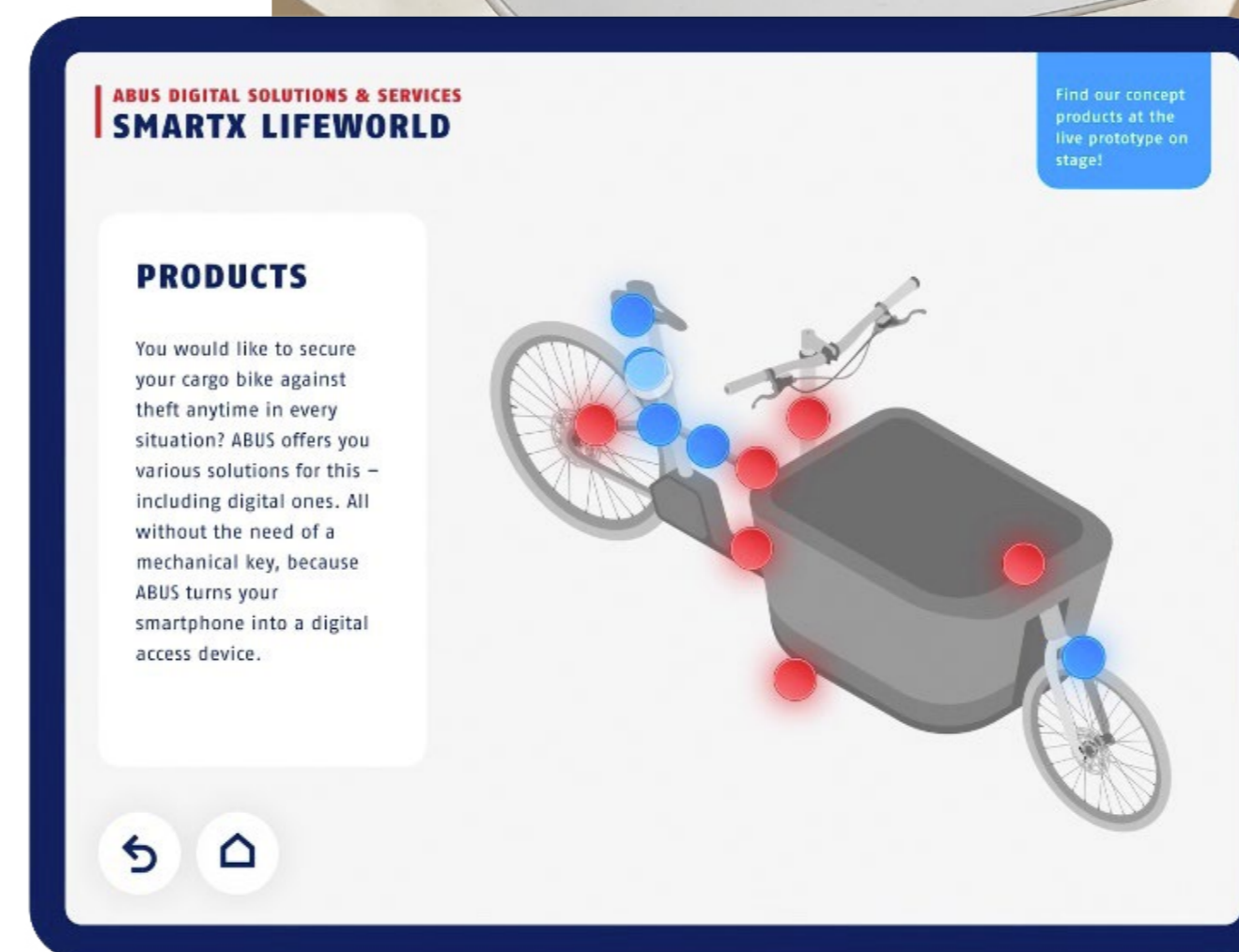
**Und noch dieses schöne Gefühl,
zunehmend mehr Produkte gemeinsamer
Design- und Produktentwicklungen
mit unseren langjährigen Partnern anzutreffen...**

ABUS

Begeistert und auch überwältigt von der Vielzahl an Ausstellern und Besuchern, hat sich das CULTURE FORM-Team es sich nicht nehmen lassen, die selbst betreuten Projekte auf der Eurobike zuerst zu besichtigen.

„Ein stolzes Gefühl macht sich im Team breit!“

Ein stolzes Gefühl macht sich im Team breit als wir zunächst am ABUS Stand den Helm „Youn-I“ sehen. Als Testsieger war der Helm auf einem Aufsteller präsentiert. Den „Youn-I“ treffen wir im Laufe der Messetage immer wieder bei unterschiedlichen Ausstellern an, wie zum Beispiel bei HoheAcht. Dort war der Helm als Requisite auf den riesigen Messestandplakaten sichtbar.

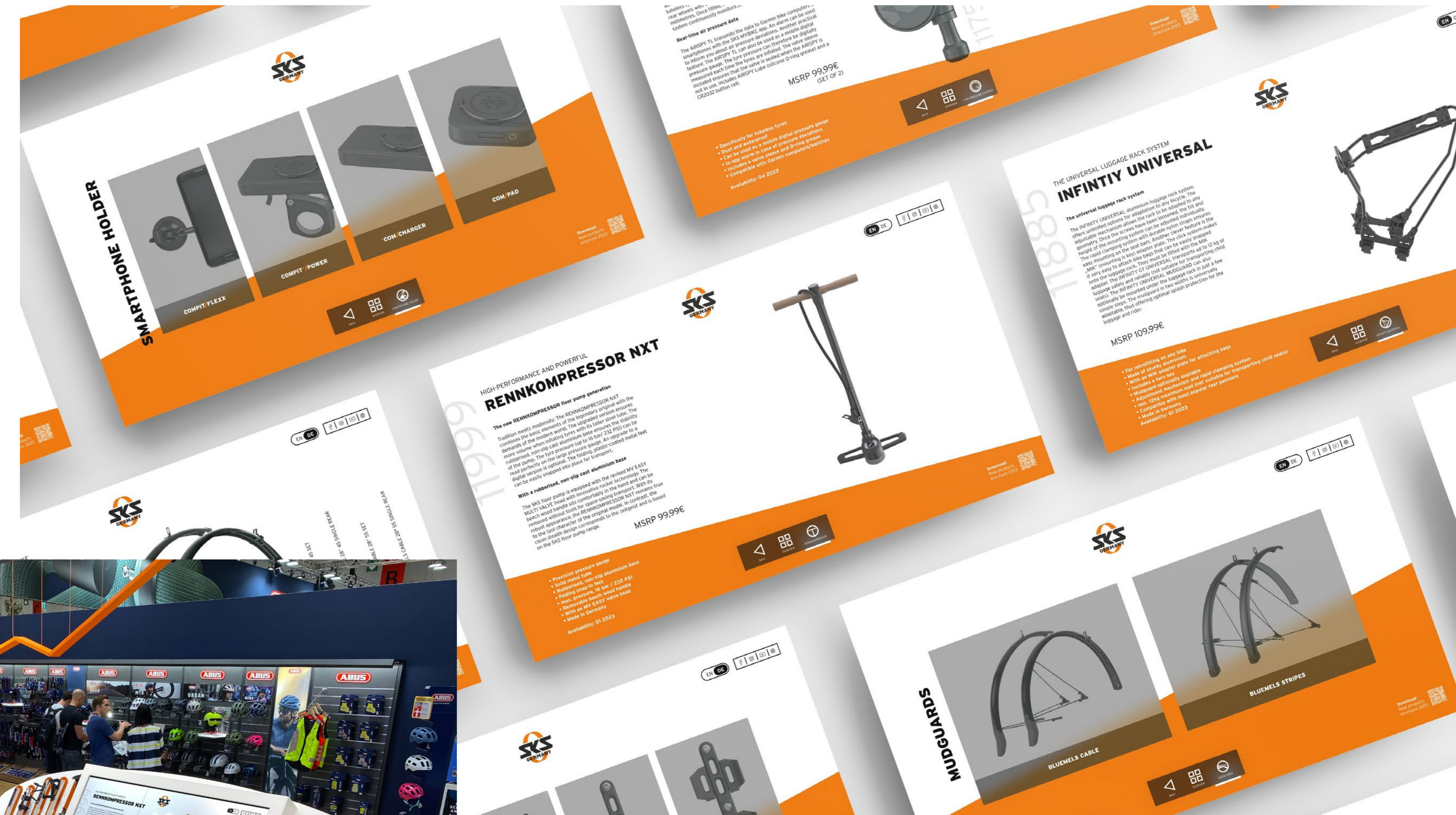


SKS

Direkt gegenüber tauchten wir in die „Orange Welt“ ab – SKS. In der CF-Kommunikations- und UX/UI-Unit, entstand das Userinterface für die Touchscreen Bildschirme. Auf vier 49-Zoll Bildschirmen konnte man interaktiv die Neuheiten von SKS bestaunen. Mithilfe von kleinen Animationen und 360°-Ansichten, wie zum Beispiel vom Infinity Universal, ist es Stefan Sengers Team gelungen, die Neuheiten von SKS vom Messebesucher selbstständig und mit Freude erfahrbar zu machen.

„Produktneuheiten auf der Messe interaktiv erfahrbar!“

Und auch der bei CULTURE FORM entstandene Imagefilm für den Rennkompressor lief an prominenter Stelle.



SKS

Im vergangenen Jahr wurden die von CULTURE FORM entwickelten Bikepacking Taschen für den Explorer-Bereich und die Standpumpenserie von SKS vorgestellt.

„Das neue Flaggschiff von SKS – designed by CULTURE FORM“

Dieses Jahr das Flaggschiff von SKS: der Rennkompressor. In einer sehr intensiven Zusammenarbeit zwischen SKS und CULTURE FORM, wurde der „Rennkompressor NXT“ konzipiert, entwickelt und umgesetzt. Nicht nur die 16 Bar wurden realisiert, sondern auch die Transportfähigkeit der Standpumpe durch die Klappfüße verbessert. Die Sohle erweitert den Rennkompressor um ein Feature, die dem User mehr Standfestigkeit bietet. Die Form des Rennkompressor NXT zitiert die vorherigen Epochen vom Rennkompressor und übersetzt sie in die heutige Formsprache.

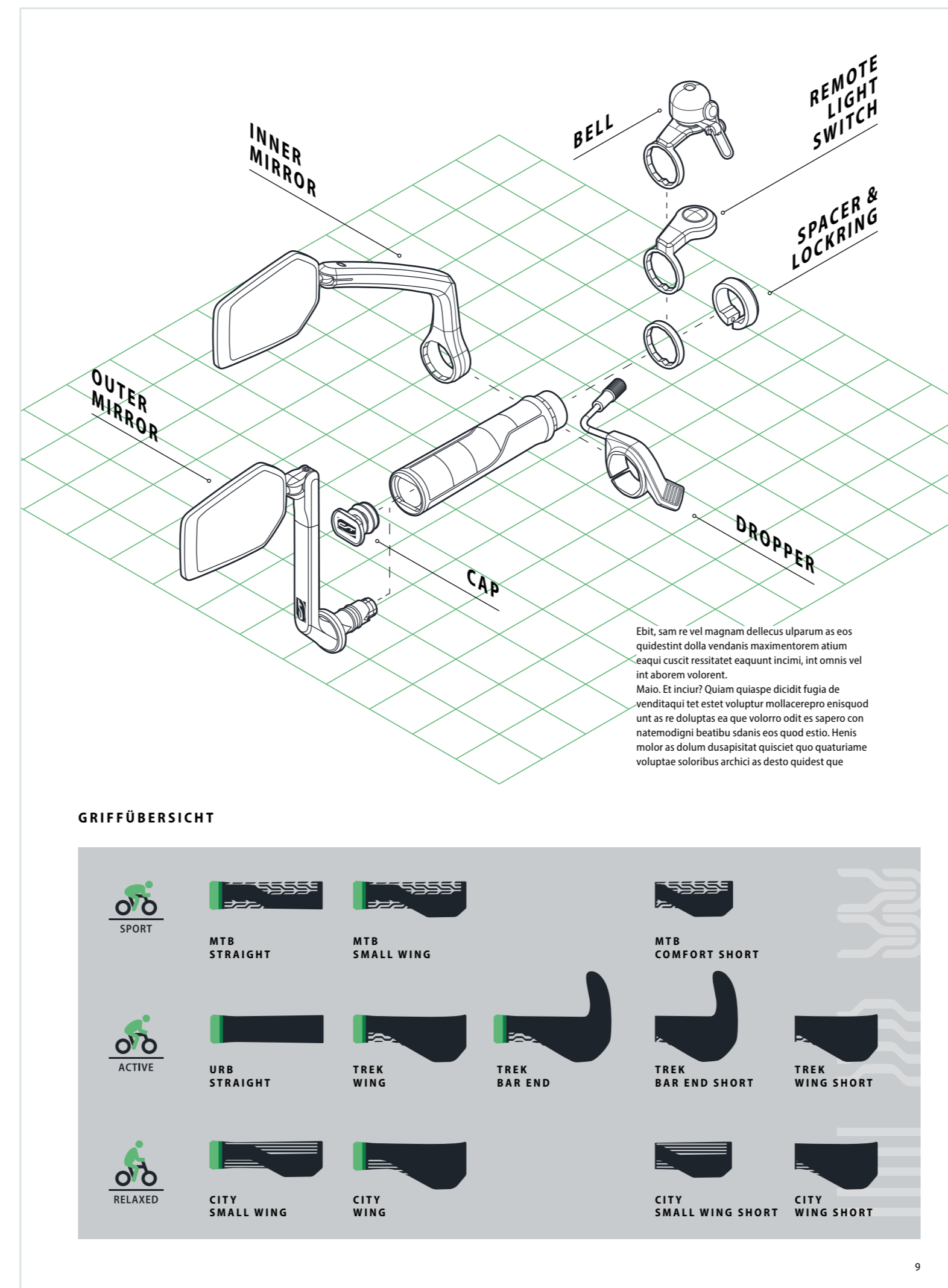


CONTEC

Ein weiteres Highlight waren die Systemgriffe „Merge“ von CONTEC auf dem Hartje Messestand.

„Ergonomisches Design mit System!“

Juri, der die Unit im Sports- und Lifestyle-Bereich betreut, hat die Griffe gemeinsam mit CONTEC entworfen. Die Ergonomie spielt hierbei natürlich die wichtigste Rolle, deshalb wurden die Griffe in vielen Iterationsstufen erprobt, geändert und getestet. Das Ergebnis: sehr angenehme und für jeden Bereich - ob im urbanen oder im bergigen Terrain - abgestimmte Griffe. Zusätzlich lassen sich diverse Accessoires am Griff integrieren, sodass die immer voller werdenden Cockpits, durch die Hilfe der Systemgriffe, einen aufgeräumten und sauberen Look erhalten. Eine Antwort auf den Trend zur integralen Komponentenausstattung.



Wir sind gespannt auf eure Meinungen und Kommentare. Ihr seid herzlich eingeladen zu einem Blick in die Zukunft und die gemeinsame Entwicklung von Konzepten und Produkten für Eure Innovation und Begeisterung eurer Kunden!

Andreas Sickert, Juri Giese & Stefan Senger

E-Mail:

A.Sickert@culture-form.com

J.Giese@culture-form.com

S.Senger@culture-form.com



CULTURE FORM GmbH

Edisonstrasse 63

12459 Berlin-Germany

Fon + 49.30.4081898-0

Mail office@culture-form.com

www.culture-form.com

